

„Den grauen Zellen mehr Spielraum lassen!“

Der Jahresrückblick des Bamberger VCD

Der Aktiventreff des Bamberger VCD (Verkehrsclub Deutschland) im Dezember verschafft sich traditionsgemäß einen Überblick über den Jahresverlauf. Aus der Vielzahl der Entscheidungen und Ereignisse prägten sich ein paar dunkle und ein paar helle Punkte besonders ein:

o Die Stadt will freundlicher für Radler werden. Das ist des Lobes wert; wir haben wir es aber schon oft gehört. Das Fahrrad-Forum ist ein neuer Anlauf, für den der VCD lange geworben hat. Der Umstieg auf's Rad (wie auf Fuß und Bus) braucht förderliche Rahmenbedingungen und überzeugende Werbung. „Kopf an: Motor aus.“ war ein erster Versuch. Die VCDler haben sich gerne beteiligt. „Besonders das Spektakel am 30. Mai auf dem Maxplatz hatte prima Resonanz!“ berichtet Stefan Hecksell aus der Radwerkstatt.

Verbesserungen im Busverkehr

o Die Reisebusse parken seit 1. Juli am Margaretendamm. Mußstraße und Pfeuferstraße haben ihre Ruhe. Dafür hatten sich die VCDler eingesetzt und freuen sich mit den Anwohnern.

o Die Verkehrsbetriebe, die sonst Bamberg bewegen, haben sich selber bewegt. Der VCD hatte immer wieder dazu aufgefordert, in den Geschäften auch die Busfahrtscheine anrechnen zu lassen. Nun geht das tatsächlich. Und noch mehr: P&R-Busse entlasten die Stadt auch an Sonntagen oder bei Großveranstaltungen, die Erweiterung der Nachtlinien kommt Nachtleben und Nachtschwärmern zugute, die barrierefreie Haltestelle am Wilhelmsplatz ist ein taugliches Muster für viele andere, und die verteilten Äpfel und Hörnchen helfen dem Image des Busverkehrs auf. Dafür sei den Stadtwerken herzlicher Dank!

„Tempo runter!“

o Überraschen mag auf den ersten Blick, dass die VCDler der Polizei für ihre Geschwindigkeitskontrollen danken. „Viele schimpfen darüber, und viele beschimpfen die Polizisten. Aber alle wissen: Niedrigere Geschwindigkeiten bringen höhere Sicherheit“, erläutert Tilman Agena vom Vorstand. Solche Kontrollen zusammen mit Schulklassen durchzuführen, wie kürzlich vor der Hainschule, ist ein guter Einfall.

o Viele schlimme Unfälle für Fußgänger und Radler sind zu beklagen. Umso erstaunlicher ist es, dass der Sicherheitsbeirat in dieser Situation ein lautes Jammern über die Radler anstimmt. Rowdies auf zwei Rädern brauchen die gleiche Behandlung wie Rowdies auf vier Rädern; da gibt es nichts zu beschönigen. „Aber: Wer fährt wen um? Man kann doch die Übergriffe von Motorfahrzeugen auf Fußgänger und Radler nicht hinter einer ‘mangelnden Verkehrsmoral von Radlern’ verstecken“, geben die VCDler zu bedenken. Gegen Radler auf dem Gehweg oder ohne Licht hilft ein Ordnungsdienst zu Fuß und auf dem Rad.

o Für Lange Straße und Königstraße hat sich gar nichts getan. Sie sind weiter Auto-Bahnen. Die Baustellen waren eine Aufforderung, die Kolonnen wenigstens zeitweise umzuleiten und so die Belastung zu verringern. Nicht einmal diese gratis gebotenen Gelegenheiten wurden von der Verwaltung genutzt.

o Endlich kommen die Fußgängerampeln auch in die Gemeinden des Landkreises. Wie lange haben die Tüschengreuther für ihre Anlage streiten müssen? In Walsdorf ging das schneller, und so flott sollte es auch anderswo gehen. Der großzügige Ausbau von Ortsdurchfahrten ist für die Orte voll kontraproduktiv. Breitere Straßen verleiten zu schnellerem Fahren, und die Einwohner haben das Nachsehen. Nur eigene Querungsanlagen können die trennende Wirkung des Durchgangsverkehrs dämpfen.

Schadstoffe weiter ignoriert

o Gegenüber dem Feinstaub haben Verwaltung und Rat ein Jahr länger das bekannte dicke Fell bewiesen. In der Innenstadt ist der Kfz-Verkehr ein Hauptverursacher, und nur seine Verminderung hilft unseren Lungen. Doch auch die Apelle in diesem Jahr blieben ohne Wirkung in der Sache. Den Schaden haben wir alle.

o Am kommenden 1. Januar treten zusätzlich Grenzwerte für Stickoxide in Kraft. Auch diese Verbrennungsprodukte schaden unserer Gesundheit, und auch für sie sind die Motorfahrzeuge die Hauptverursacher. „Was haben Verwaltung und Rat vorbereitet, damit in Bamberg die neue Gesetzeslage eingehalten wird?“ fragt Ute Brötje, die Koordinatorin der VCD-Infostände. „Wollen Verwaltung und Rat auch diese Grenzwerte aussitzen?“

Mediation statt Scharfmacherei

Licht und Schatten sehen die VCDler wieder nah beieinander. „Wenn alle durch die Lange Straße fahren wollen, können auch die nicht mehr durchfahren, die durchfahren müssen. Unbeschränkter Verkehr beschränkt Mobilität, die eigene und die der anderen.“ Dr. Dieter Volk, der Vorsitzende der Kreisgruppe, fasst zusammen, was oft gesagt worden ist. Für die Innenstadt hat das Mediationsverfahren des letzten Jahres Entwürfe erarbeitet, die eine brauchbare Grundlage für zweckmäßige Regelungen liefern. Für das Berggebiet werden solche Entwürfe im derzeitigen Mediationsverfahren verhandelt. „Abstimmungen aus dem Bauch heraus helfen niemandem, und Scharfmacherei in bühnenreifen Brandreden auch nicht“, fährt Dr. Volk fort. Wer Ängste schürt, baut auf Vorurteile und Kurzschlüsse; Angst legt graue Zellen lahm. „Was wir brauchen, ist die gründliche Erörterung, mit Bedacht und in halbwegs zivilisiertem Umgang. Das Mediationsverfahren ist die dafür genau passende Plattform. Sie bietet unseren grauen Zellen Spielraum. Das ist der Schlüssel: Mehr Spielraum für graue Zellen!“